

Ausgabe: Bersenbrücker Kreisblatt

Veröffentlicht am: 01.07.2012

„Neu! Stadt! Fest!“ in Quakenbrück großer Spaß für kleine Kinder

Quakenbrück. Der Stettiner Platz und die Ostlandstraße in der Quakenbrücker Neustadt waren am Samstag Treffpunkt der Menschen, die in diesem Stadtteil leben. „Neu! Stadt! Fest!“ hieß die Party mit Bühne und Buden, Spiel und Spaß, Information und Integration, zu der die Stadt Quakenbrück und das Quartiermanagement „Soziale Stadt“ eingeladen hatten.



Mittels Murmeltechnik malte Simone Herrmann am Stand der ISB Fachschule Heilerziehungspflege quasi zufällig ein Bild, ist doch der Verlauf der in Farbe getunkten Murmeln gar nicht so einfach zu steuern.

Es ist wohl nicht einfach, Erwachsene zu animieren, etwas zu tun, aktiv zu erleben. Das Bühnengeschehen zu verfolgen, essen und trinken, bleiben sie auch bei diesem Straßenfest eher passiv in der Rolle des Konsumenten. Für die kleineren Menschen aber, die Kinder, ist das Angebot von Vereinen und Verbänden, Schulen und Institutionen ein großer Spaß voll aktiven Mitmachens, quasi ein fulminanter Kindergeburtstag, den die verschiedenen Nationen und deren Kulturen mit buntem Leben füllen.

Auf der Bühne etwa führen Deutsch-Förderkinder der Grundschule Neustadt das Stück „Qui Qui“ auf. „Hier geht es um die Freundschaft zwischen Ente und Krokodil, die Rettung der Familie“, erklärt ihr Lehrer Mitat Camdali. Dann übernimmt Kristine Galle wieder die Moderation, leitet zum Chor „Wir“ russlanddeutscher Frauen über.

Bei Florian Hartenstein vom QTSV wird derweil Cenker Sali zum Basketballspieler. Klar ist der Korb für den Dreijährigen unerreichbar hoch, aber wenn Hartensteins Sohn Isaiah ihn hochhebt, bekommt der kleine Mann den Ball ins Ziel. „Wake The Dragon!“, steht am Korb, man solle den Drachen wecken. „Wir zeigen ein bisschen Basketball und Wurftechnik, hier gilt der Spaßfaktor“, bedauert der Jugendtrainer, dass Fußball den ersten Platz der Sportarten belegt.

Auf der Bühne laufen nun die „Kuschelküken“ im Stil einer Lokomotive auf. Die Drei- bis Sechsjährigen zeigen verschiedene Tänze bis hin zu „Macarena“ und dampfen auch wieder ab. Bettina Höhler von der Tanzschule der Musikschule Höhler-Schuhmann freut sich über den Auftritt. „Gleich kommen noch die Crazy Steps ab sechs Jahren, die tanzen Hip-Hop gemischt mit modern“, kündigt sie an. Aber zunächst zeigt die Gruppe von Rita Friedmann noch einen Latino-Mix.

Lust auf eine Kutschfahrt? Das ist bei Karl-Heinz Brengelmann und dem Pferd Lucky in „Kubas Kutsche“ möglich. Simone Torbecke-Lotte und Peter Koldehoff von der Hasetalschule laden zu Jakkolo ein. Bei diesem niederländischen Spiel ist Geschicklichkeit gefordert, um die Pucks in die Tore gleiten zu lassen.

Julian Tillmann und Farida Ada Soumeila werfen lieber nasse Schwämme auf einen stacheligen Kaktus. „Den Wurfkaktus haben unser Schüler im Unterricht selber gebaut“, erklärt **Beate Wichmann-Brinkmann** von der **ISB Fachschule Heilerziehungspflege**. „Und malen mit Murmeln ist eine Zufallstechnik für Kinder, die noch nicht mit dem Pinsel umgehen können, das macht aber auch Erwachsenen Spaß“, sagt sie über die Maltechnik, bei der in Farbe getunkte Murmeln durch Neigen wie bei einem Geduldsspiel über ein Blatt Papier gerollt werden lassen. „Grün“, ist klar die Lieblingsfarbe von Simone Herrmann. Weil es die hier nicht gibt, mischt die Neunjährige eben gelb und blau.

Lehrerin Rebecca Schiffelbein und pädagogische Mitarbeiterin Stephanie Kolhoff von der Hasetalschule backen Waffeln. Der Clou sind die kleinen bunten Herzen, die darüber gestreut werden und sie dadurch zu Prinzessinnenwaffeln machen. Der siebenjährigen Selma Bouchouicha schmeckt es jedenfalls.

Yazer Arabi saugt mit einem Strohhalm Smarties an, steckt den Strohhalm durch eine große Öse und lässt sie in eine Schale fallen. „Das ist nicht schwierig“, findet der Siebenjährige.

Zu betrunken, um seinen Namen zu schreiben, scheint Albert Höhler zu sein. Nein, er hat nicht wirklich Alkohol getrunken, aber die Rauschbrille von Charlotte Hartmann vom Quakenbrücker Präventionsrat und Rieke Pusdrowski von der Suchtberatung des Diakonischen Werkes vermittelt diese Sichtweise. Wirklich blau sind die Abdrücke ihrer Hände auf dem Blatt von Isabel Herrmann, das sie bei Jadwiga Myrdzio von der Krankenpflegeschule und Sara Glandorf von der Podologie weiter bearbeitet. Die Fünfjährige malt noch Augen mit Wimpern sowie Münder in die Handflächen. So werden die Hände zu Gesichtern. Warum denn keine Nasen? „Eine Hand hat doch keine Nase!“, stellt die kleine Künstlerin klar. Leuchtet ein.

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück